

# Der Bewegungsraum und die Soziale Frage

---

Sammelband (angenommen zur open-access- und Print-Publikation beim Verlag Westfälisches Dampfboot – Reihe Raumproduktionen, open-access-Förderung von TU Dresden und FU Berlin)

Peter Bescherer, Elettra Griesi, Jenny Künkel & Gisela Mackenroth (Hg.)

Die Mieten sind in Deutschland seit dem Jahr 2000 etwa um ein Drittel angestiegen – mit besonders starken Auswirkungen in Groß- und Universitätsstädten (Immobilienverband 2020). Zugleich ist seit den 1990er Jahren der Niedriglohnsektor auf ein gutes Fünftel der Beschäftigten gewachsen – darunter knapp zwei Drittel Frauen (Bertelsmann 2020). Bei jüngst leichten Durchschnittslohnsteigerungen traf dies insbesondere Armutsgefährdete, v.a. Alleinlebende und -erziehende (DESTASIS 2020). Armutsgefährdete, zu denen an Wohnungs- und Arbeitsmärkten überproportional diskriminierte Migrant\*innen und ausländischen Staatsbürger\*innen zählen (DESTASIS 2022), geben mittlerweile etwa die Hälfte ihres Einkommens für Wohnen aus (DESTASIS 2020). Angesichts der steigenden Mieten, aber auch mangelhafter Unterbringung von Geflüchteten und Sozialstaatsausschlüssen von EU-Migrant\*innen, denen Städte teils sogar den Zugang zur Winternothilfe erschweren, nahmen Wohnungs- und Obdachlosigkeit ebenfalls deutlich zu (Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe 2019, 2021).

Angesichts solcher Entwicklungen rückt gerade in Städten „die Soziale Frage“ bzw. rücken intersektional verwobene „Soziale Fragen“ wieder verstärkt auf die Agenda. Gerade einige städtische soziale Bewegungen gewinnen so auf verschiedenen Terrains (etwa Mieten, Care- und Dienstleistungsarbeit) an Stärke: Die Mietenbewegung hat seit Mitte der 2000er Jahre eine historisch kaum gekannte Sichtbarkeit erlangt (Vogelpohl et al. 2017). Wenngleich stadtpolitische Maßnahmen gegen „Wohnungsnot“ oft mittelschichts- und marktorientiert bleiben (Rinn 2018), verzeichnet die Bewegung deutliche Erfolge bei der Adressierung einer breiten Basis, wie es z.B. die große Zustimmung zum Volksentscheid „Deutsche Wohnen & Co. enteignen“ 2021 in Berlin zeigt. In dem Maße, wie die Plattformökonomie z.B. Essenslieferungen, Paketversand oder das Aufladen von Miet-E-Rollern im Stadtraum als prekäre Beschäftigung organisiert, artikulieren sich auch Arbeitskämpfe zunehmend als städtisches Thema (Heiland/Schau 2020). Die wachsende Nachfrage nach personennahen Dienstleistungen verweist zugleich auf eine heterogene Krise der Reproduktionsarbeit (vgl. Altenried, Dück, Wallies 2021). „Vereinbarkeitsorientierte“ Arbeitsmarkt- und Sozialstaatsreformen sowie demographischer Wandel befördern zwar die Verfügbarkeit von Kinderbetreuung, verstärken aber zugleich v.a. die Prekarität der Altenpflege und die Einkommensabhängigkeit der Versorgung im Care-Bereich (Maier/Schmidt 2019). In zahlreichen Städten haben sich angesichts dieser Entwicklungen Netzwerke der „Care Revolution“ (Winker 2015) gegründet, die Geschlechterungleichheiten und kapitalistische Marginalisierung von Reproduktionsarbeit problematisieren. Einen rasanten Aufschwung nahm in den letzten vier Jahren zudem die Klimabewegung, die – wenn auch ausgebremst durch die Pandemie – Massen auf die Straße brachte. Dabei organisiert sie Proteste maßgeblich in der Stadt, etwa im Rahmen des regelmäßigen Klimastreiks oder mit Aktionen gegen die IAA in München 2021. Sie interveniert jedoch mit ihren politischen Handlungsweisen in Strukturwandel jenseits der Stadt, beispielsweise in Kohleabbaugebieten oder Infrastrukturprojekten. Die Klimabewegung setzt Stadt und Land, urbane und ländliche Bewegungskontexte neu in Beziehung. Als heterogene Bewegung problematisiert sie

dabei ihrerseits kapitalistischen Wachstumsbedingungen, die den Planeten zerstören und Betroffenheit insbesondere rassialisierte Menschen in armen Ländern (Wissen 2020).

Die angesprochenen Verschärfungen sozialer Ungleichheit und Marginalisierung zeigen sich, wie dargestellt, besonders sichtbar in Städten und artikulieren sich insbesondere dort als Protest. Sie verweisen jedoch zugleich auf weitere räumliche Aspekte und multiskalare Vernetzungen von Bewegungen: Steigende Mieten, die Herausbildung eines Dienstleistungsproletariats in Plattformökonomie und Sorgearbeit sowie der Raubbau an der Natur sind keinesfalls nur durch lokale und nationale Politiken bedingt, sondern auch durch eine globale Finanzialisierung und zunehmend transnational operierende Unternehmen und Anlagestrategien. Hierauf reagierend vernetzen sich Bewegungen europaweit und international, um gemeinsame Strategien und Handlungsweisen zu erarbeiten. Eine solche Transnationalisierung lässt sich insbesondere anhand feministischer Initiativen, die sich ab 2017 in mehr oder weniger engem Bezug auf die Idee des feministischen Streiks herausgebildet haben, beobachten. Sie nehmen in Protesten gegen patriarchale Gewalt, für reproduktive Gerechtigkeit und eine neue Gestaltung von Care- und Hausarbeit transnational Bezug aufeinander (vgl. Gago 2021). In dieser transnationalen bzw. translokalen/-urbanen Orientierung gelingt es ihnen, einschlägige feministische Konfliktfelder auf soziale Fragen zu beziehen und dabei wiederum in gegenwärtig zu stellenden sozialen Fragen transnationale bzw. translokale Aspekte aufzuzeigen: Außergewerkschaftliche Arbeitskämpfe und Selbstorganisation in migrationsbasierter Care-, Haus- und Pflegearbeit verdeutlichen unmittelbar Repräsentationslücken nationalstaatlich organisierter Arbeitskämpfe und machen Peripherisierungsprozesse in Europa – konkret ost- und südosteuropäischer Staaten – als Folge neoliberaler Reformen von Sozialstaaten sichtbar (vgl. Chau, Schwiter 2021). Mit dieser raumbezogen argumentierenden Kritik an der EU kann so gerade eine intersektionale Perspektive Verbindungen zwischen neoliberaler Politik der EU und rechten, autoritären nationalen Regierungen ansprechen und kritisch reflektieren (vgl. z.B. E.A.S.T. 2022). An dieses exemplarisch skizzierte Potential transnational orientierter Positionen schließt sich die Frage nach ihren strategischen Effekten an: Inwiefern können derlei transnationale Perspektiven soziale Proteste auf lokaler oder nationaler Ebene mitprägen? Und welche Rolle spielt die lokale Ebene in diesen Protesten? Welche strategischen Synergien und Spannungen entstehen im Einzelnen zwischen diesen jeweiligen Ebenen bewegungspolitischer Handlungs- und Orientierungsweisen?

Insgesamt lässt sich sagen: Es regt sich etwas, gerade in Städten, zunehmend aber auch international vernetzt; und angesichts der materiellen Zuspitzungen in der „Vielfachkrise“ (Demirović et al 2011) treten dabei verstärkt Themen der Verteilungsgerechtigkeit hervor. An diesem doppelten Befund setzt der Band an: Er untersucht, welche (stadt-)räumlichen Bedingungen, Rahmungen und Aneignungen es sozialen Bewegungen erlauben, „soziale Fragen“ zu stellen – oder dies verhindern? Denn Stadt und Raum sind keineswegs nur ermöglichende Faktoren. Bekanntermaßen fallen Bewegungen angesichts globaler Prozesse oder nationaler Gesetzgebungskompetenzen nur allzu leicht in die „local trap“ (Purcell 2006) oder können erst mittels „rescaling“ (Brenner 2004) ihre Ziele erreichen. Zudem kreieren Standortwettbewerbs- und Aufwertungsdiskurse „lokale Schicksalsgemeinschaften“ und erschweren mit der damit verbundenen Verdeckung von Interessengegensätzen und Politikalternativen lokale Artikulationen Sozialer Fragen (Schipper 2018). Doch mehr noch: Bisweilen ist es die kritische Stadt- und Raumforschung selbst, die mit dem Aufgreifen besonders drängender und sichtbarer Probleme und ihrem inhärenten Fokus auf Raum, Soziales in den Hintergrund drängt. Dies gilt etwa, wenn eine Problematisierung der Versicherheitlichung öffentlicher Räume oder von Racial Profiling nicht systematisch auch

sozial(staatlich)e, staatsbürgerliche und marktliche Ausschlüsse zentriert, sondern einseitig die räumliche Verdrängung am Ende vielfältiger Marginalisierungsketten eines Straßenlebens fokussiert (Künkel 2020). Nicht zufälligerweise sind es gerade die Raumproduktionen – also Produktionen materiellen Raumes und symbolischen Raumkonstruktionen – migrantischer Proteste, die das Zusammenspiel verschiedener Ausschlüsse sichtbar machen: etwa wenn Besetzungen zentraler Stadtplätze – zumindest bis zur oft schnellen Räumung – sowohl den Ausschluss aus Wohnungsmärkten und -versorgungssystemen als auch die stadträumliche Marginalisierung von Obdachlosigkeit aufzeigen.

Der Sammelband nimmt diese widersprüchlichen Effekte von Stadt und Raum bei der Artikulation Sozialer Fragen in den Blick. Dabei stellt sich selbstverständlich auch die Frage, inwiefern Stadt und Land selbst Teil der Möglichkeitsbedingungen des Thematisierens Sozialer Fragen sind. Schließlich sind Stadt und Land nicht nur kartographisch festmachbare Orte, sondern Orte der sozialen Verhältnisse, die jeweils z.B. mit Diskursen des Bekannten, Authentischen oder aber der Differenz, Offenheit und Reflektion verknüpft sind. All diese Aspekte materialisieren sich in diesen Orten und können von Bewegungen in unterschiedlicher Weise mobilisiert werden (vgl. Förtner et al 2021). Die folgende Debatte veranschaulicht daraus resultierende strategische und inhaltliche Konfliktlinien in von sozialen Bewegungen gestellten Sozialen Fragen: Einerseits wird Ländlichkeit (und in Deutschland auch „der Osten“) seit dem Aufstieg rechtspopulistischer Parteien verschiedentlich mit nationalistischen Verengungen intersektionaler Sozialer Fragen in Zusammenhang gebracht. Andererseits – das scheint angesichts der oben skizzierten Bewegungstrends paradox – wird der urbanen Linken von rechten und linksnationalen Akteur\*innen „Wokismus“ und „Genderwahn“ bzw. ein Vergessen Sozialer Fragen durch „Identitätspolitik“ vorgeworfen (z.B. Wagenknecht 2021). Die akademische Diskussion ist demgegenüber differenzierter. Sie liest die Forderungen von Feminist\*innen, Queers, trans Personen oder People of Color auch als materielle Kämpfe (Demirović 2017) und mündet trotz leichter Tendenzen zum „Hauptwiderspruchsdenken“ (van Dyk et al 2017) nicht in nationalistischer Verengung. Gleichwohl problematisieren aber auch Wissenschaftler\*innen eindimensionale Bewegungsanalysen wie die Verengung von (queer)feministischen Fragen auf die Genderdimension (z.B. Duggan 2002) und ihre Verknüpfung mit Strafrechtsforderungen (Gruber 2021) oder die Klassenblindheit Schwarzer „black unity“-Bewegungsdiskurse (Johnson 2007). Doch wie genau sich solche Spaltungen, Bündnisse und In-/Exklusionen artikulieren – im aktuellen Kontext zunehmender gesellschaftlicher Fragmentierungen, mit einer aufstrebenden Rechten und zugespitzten materiellen Verhältnissen, die für Bewegungen immer schwerer zu verändern sind –, bleibt eine offene Frage.

## Aufbau des Sammelbands

Der Sammelband geht diesen Fragen in vier Schritten nach: Erst zeichnet er in drei Abschnitten entlang der drei zentralen Herrschaftskategorien *race*, Klasse und Geschlecht nach, wie das Artikulieren Sozialer Fragen räumlich vermittelt ist. Dann dreht er in einem vierten Abschnitt den Spieß um, und betrachtet noch einmal dezidiert Bewegungen, die Raum in den Mittelpunkt stellen, wie z.B. die Mietenbewegung oder Kämpfe gegen Verdrängung aus dem öffentlichen Raum, und fragt, wie hier die Sozialen Fragen unter Rekurs auf verschiedene Macht- und Herrschaftsdimensionen gestellt werden. Jeder Abschnitt besteht aus drei „klassischen“ wissenschaftlich(/aktivistisch)en Artikeln und einem aktivistischen Beitrag (z.B. einem Interview).

**Teil 1: Race: Die Soziale Frage von den Rändern gestellt – migrantische Kämpfe um Grundbedürfnisse**

**Teil 2: Geschlecht: Translokale feministische Vernetzung und die Soziale Frage**

**Teil 3: Klasse: Die räumliche Dimension von Arbeit und sozialen Bewegungen**

**Teil 4: Raum: Wie verhindert oder ermöglicht der dezidierte Raumbezug von Bewegungen das Stellen der Sozialen Frage?**

## Literatur

- Altenried, Moritz; Dück, Julia; Wallies, Mira (2021) (Hrsg.): Plattformkapitalismus und die Krise sozialer Reproduktion, Münster.
- Bertelsmann (2020): Niedriglohnsektor: Sackgasse statt Sprungbrett, <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2020/juli/niedriglohnsektor-sackgasse-statt-sprungbrett> [Zugriff: 15.3.2022].
- Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (2019): Statistikbericht, [https://www.bagw.de/fileadmin/bagw/media/Doc/DOK/BAGW\\_Statistikbericht\\_2019.pdf](https://www.bagw.de/fileadmin/bagw/media/Doc/DOK/BAGW_Statistikbericht_2019.pdf), [Zugriff: 15.3.2022].
- Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (2021) Steigende Zahl Wohnungsloser im Wohnungslosensektor, Wohnungslosigkeit anerkannter Geflüchteter sinkt, <https://www.bagw.de/de/presse/show/news.9754.html> [Zugriff: 15.3.2022].
- Brenner, Neil (2004): *New State Spaces: Urban Governance and the Rescaling of Statehood*, Oxford University Press: Oxford.
- Chau, Huey Shy; Schwiter, Karin (2021): Who shapes migration in open labour markets? Analysing migration infrastructures and brokers of circularly migration home care workers in Switzerland, in: *Mobilities*, 16 (5), S. 724-738.
- Demirović, Alex (2017): Die Zumutungen der Klasse - Vielfältige Identitäten und sozialistische Klassenpolitik, <https://zeitschrift-luxemburg.de/artikel/die-zumutungen-der-klasse-vielfaeltige-identitaeten-und-sozialistische-klassenpolitik> [Zugriff: 15.3.2022].
- Demirović, Alex; Dück, Julia; Becker, Lia & Bader, Pauline (2001, Hg.): *VielfachKrise: Im finanzdominierten Kapitalismus*. VSA Verlag: Hamburg.
- DESTASIS (2020): Anteil der Wohnkosten am verfügbaren Haushaltseinkommen, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Wohnen/Tabellen/eurostat-anteil-wohnenkosten-haushaltseinkommen-silc.html> [Zugriff: 15.3.2022].
- DESTASIS (2022): Armutsgefährdungsquote in Deutschland nach Migrationshintergrund und Staatsangehörigkeit im Jahr 2020, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/436197/umfrage/armutsgefaehrungsquote-in-deutschland-nach-migrationshintergrund> [Zugriff: 15.3.2022].
- Duggan, Lisa (2002): *The New Homonormativity. The Sexual Politics of Neoliberalism*, in: Russ Castronovo/Dana D. Nelson (Hg.), *Materializing Democracy. Toward a Revitalized Cultural Politics*, Duke University Press: Durham, S. 175–194.
- E.A.S.T. (2022): *A Feminist Reconstruction: Essential Demands for 8M and beyond*, online verfügbar: <https://www.transnational-strike.info/2022/02/11/a-feminist-reconstruction-essential-demands-for-8m-and-beyond> [Zugriff: 1.3.2022].

- Förtner, Maximilian; Belina, Bernd; Naumann, Matthias (2021): The revenge of the village? The geography of right-wing populist electoral success, anti-politics, and austerity in Germany, in: *Environment and Planning C: Politics and Space* 39(3):574-596.
- Gago, Verónica (2021): Für eine feministische Internationale. Wie wir alles verändern, Münster.
- Gruber, Aya (2021): *The Feminist War on Crime The Unexpected Role of Women's Liberation in Mass Incarceration*, University of California Press: Oakland.
- Heiland, Heiner & Schaupp, Simon (2020): Digitale Atomisierung oder neue Arbeitskämpfe? Widerständige Solidaritätskulturen in der plattformvermittelten Kurierarbeit, in: *Momentum Quarterly* 9(2): 50-126.
- Immobilienverband (2020): IVD-Wohnpreisspiegel 2019/2020: Wohnungsmieten steigen nur noch moderat, Kaufpreise für Wohneigentum auf hohem Niveau, <https://ivd.net/2019/09/ivd-wohnpreisspiegel-2019-2020-wohnungsmieten-steigen-nur-noch-moderat-kaufpreise-fuer-wohneigentum-auf-hohem-niveau> [Zugriff: 15.3.2022].
- Johnson, Cedric (2007): *Revolutionaries to Race Leaders: Black Power and the Making of African American Politics*, University of Minnesota Press: Minneapolis.
- Künkel, Jenny (2020): *Sex, Drugs & Control - Das Regieren von Sexarbeit in der neoliberalen Stadt*, Westfälisches Dampfboot: Münster.
- Mayer, Margit (2021): Demokratische Mehrheiten in Washington und eine erneuerte US-Linke? Die US-Linke unter Biden (Teil 1). *PROKLA* 51(2): 221-243.
- Maier, Friederike & Schmidt, Dorothea (2019): Das Gespenst der Care-Krise - Ein kritischer Blick auf eine aktuelle Debatte, *PROKLA* 49(2), 239-258.
- Purcell Mark (2006): *Urban Democracy and the Local Trap*, in: *Urban Studies* 43(11): 1921-1941.
- Rinn, Moritz (2018): Ein Urbanismus der Ungleichheit - ‚Neue soziale Stadtpolitik‘ in Hamburg als Strategie der Verbürgerlichung, in: *Suburban : Zeitschrift für kritische Stadtforschung* 6(1): 9-28.
- Schipper, Sebastian (2018): *Neoliberale Stadt*. In: Rink, Dieter; Haase, Annegret (Hg.): *Handbuch Stadtkonzepte*. Budrich: Opladen/Toronto, S. 259-277.
- Vogelpohl, Anne; Vollmer, Lisa; Vittu, Elodie; Brecht, Norma (2017): Die Repolitisierung des Wohnens. Städtische Soziale Bewegungen für ein Recht auf Wohnen und auf Stadt in Hamburg, Berlin, Jena und Leipzig. In: Schönig, Barbara; Kadi, Justin; Schipper, Sebastian (Hg.): *Wohnraum für alle?! Perspektiven auf Planung, Politik und Architektur*. Transcript: Bielefeld, S. 105–130.
- Wagenknecht, Sahra (2021): *Die Selbstgerechten: Mein Gegenprogramm - für Gemeinwohl und Zusammenhalt*, Campus: Frankfurt/New York.
- Winker Gabriele (2015): *Care Revolution – Schritte in eine solidarische Gesellschaft*, transcript: Wiesbaden.
- Wissen, Markus (2020): Klimakrise und Klassenkampf. Zum Verhältnis von ökologischen und sozialen Konflikten, in: *PROKLA* 50(3): 441–464.
- Van Dyk, Silke, Dowling, Emma, Graefe, Stefanie (2017): Rückkehr des Hauptwiderspruchs? Anmerkungen zur aktuellen Debatte um den Erfolg der Neuen Rechten und das Versagen der 'Identitätspolitik', in: *Prokla* 47(3): 411-420.
- Van Dyk (2020): *Identitätspolitik und ihre Kritiker\*innen. Für einen rebellischen Universalismus*, <https://www.youtube.com/watch?v=GeLc8X5RB6w> [Zugriff: 15.3.2022].

## **Herausgeber\*innen:**

Gisela Mackenroth hat Soziologie und Humangeographie studiert. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in politischer Soziologie und der Soziologie sozialer Bewegungen. Gegenwärtig forscht sie im Projekt „Movements of Europe“ (MovE, [www.move-projekt.de](http://www.move-projekt.de)) an der Universität Jena.

Jenny Künkel ist Stadtplanerin und Geographin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in kritischer Stadtforschung, Marginalisierungs- und Bewegungsforschung sowie geographischer Kriminologie. Gegenwärtig vertritt sie einen Lehrstuhl mit dem Schwerpunkt Stadtgeographie an der Technischen Universität Dresden.

Elettra Griesi hat Architektur und Sozial- und Kulturanthropologie studiert und arbeitet derzeit an ihrer Dissertation zum Thema "Social Movements, ‚Return‘ Migration and the Negotiation of Collective Space in Dakar (Senegal)" (Humangeographie, FU Berlin). Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Produktion sozial-räumlicher Ungleichheiten und Marginalisierung, Raumtransformationsprozessen, Flucht und Migration und der Ko-Produktion des Raumes.

Peter Bescherer ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie der Universität Jena. Seine Forschungs- und Interessengebiete liegen in den Bereichen Stadtforschung, soziale Bewegungen, Demokratie und Populismus.